

36. Bundesforstfrauentagung

22. bis 25.09.2021

in und um Heidelberg



Tag 1

Ankunft im Hotel in Bammental, Abendessen und Vorstellungsrunde



Tag 2

Vormittag: Einführung von Ulrike



Das Wald- Gebiet vom Forstamt im Rhein-Neckar-Kreis umfasst 4 unterschiedliche Naturräume: das Rheintal, den Kraichgau, den Odenwald und die Bergstraße. Jedes Gebiet hat seine ganz eigenen Bedingungen und Herausforderungen. Das eine ist steil und vorratsreich, das andere eben und im Verdichtungsraum. Also sehr abwechslungsreich und damit interessant für alle Nachwuchsförster*innen. Aktuelles Problem ist wie überall der Klimawandel, die damit verbundenen Absterbeprozesse und dass es kein wirkliches Konzept gibt für einen geeigneten Waldbau. Wälder aus Mehrschicht- Konzepten lösen sich auf. Über Nachfolge- Baumarten kann nur spekuliert werden, langjährige Erfahrungen fehlen. Die Exkursion führt in das Regionale Waldschutzgebiet Schwetziger Hardt sowie an langjährige Naturschutzprojekte der Stadt Walldorf. Durch sehr hohe Steuereinnahmen (SAP) und den Einsatz des zuständigen Revierleiters bestand und besteht im Exkursionsgebiet eine überdurchschnittlich hohe Förderung und Forderung von Naturschutz im Wald.



Exkursion in das Regionale Waldschutzgebiet Schwetziger Hardt mit Revierförster Gunter Glasbrenner – Praktizierter Naturschutz im zweitgrößten Schutzgebiet in BaWü

In diesem Revier gibt es viele verschiedene Kiefern- Wald- Gesellschaften, z.B. 14 ha Sarmatische Steppe als Folge von Waldweide und Streunutzung; Schneeheide- Kiefernwald auf kalkreichen Sanden; bodensaurer Sandkiefernwald (Steppen- Wolfsmilch), Dünen- Kiefernwald gefährdet durch Kiefern- Komplex- Krankheit; Weißmoos- Kiefernwald v. 10,2 ha existiert wegen fehlender Beschattung quasi nichts mehr (ein paar qm noch) und der:



Erster Exkursionspunkt war eine Versuchsfläche, auf der der Kampf gegen die invasive, giftige Kermesbeere (*Phytolacca americana*) verloren ist, Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*), Japanischer Knöterich (*Fallonia japonica*) und Adlerfarn ergänzen die Probleme. Die Kermesbeere: 1 Pflanze hat 17 Stängel, 40 Blütenstände mit je 100 Blüten und 10 Samen pro

Blüte. Die Wurzel ragt bis zu 2,85m in den Boden und wiegt bis zu 5 kg je Pflanze; umgerechnet befinden sich 1,5-3 Mio. Samen im Boden. Von 30 Bekämpfungsarten ist das Ausgraben einigermaßen erfolgreich. Entsorgung erfolgt lediglich in der Biogas-Anlage. Die Zukunft lässt hoffen: Beobachtung in Amerika zeigen, dass sie sich in 25-30 Jahren nicht mehr vermehrt, kleiner wird und letztendlich überwachsen werden kann.

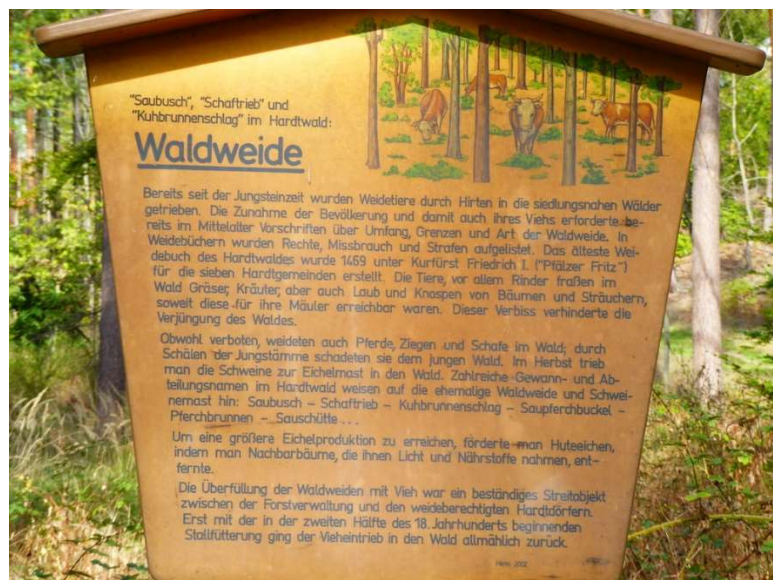
Unten: Wurzel der Kermesbeere im ersten Jahr.



Diverse Waldbilder zeigen die Problematik des Klimawandels. Das Ziel, einen waldähnlichen Zustand zu erhalten, wird auch durch Maikäfer und die Grundwasserabsenkung erschwert.

Der 2020 angelegte „Totholz-Garten“ besteht aus aufgeschichteten Stämmen und Restholz. Er wurde begehbar gemacht und als touristische Attraktion gestaltet. Bisher sind 50 Käferarten incl. Urwaldrelikte nachgewiesen.

Vesper- und Ringsuhle: hier fanden bis 1945 Harzgewinnung, bis 1974 Streunutzung und Waldweide statt. Damals wurden 1800 Ochsen, 300 Schafe, 310 Schweine und Pferde eingetrieben - eine erstaunliche Menge. 9 Brunnen sorgten für genug Wasser für die Tiere. Das Grundwasser stand damals 1,5m unter der Oberfläche, heute liegt es bei 9m Tiefe.





In der Nähe des Waldweideprojekts, derzeit von 2 Eseln beweidet, konnte ein moderner Einzelpflanzenschutz aus Holz mit nicht verzinkten Nägeln bestaunt werden. Der Vorteil ist, dass er nicht abgebaut werden muss und mit 4,80€/Stk im Kostenrahmen bleibt. Zudem wurden Eichelhäher- Kästen aufgestellt, die in Mastjahren mit Eicheln der Traubeneiche befüllt werden. Die Pflanzen (TrEi und ZerrEi) wurden mit je 3x30 Liter Wasser bewässert. 2/3 der Pflanzen waren trotzdem eingegangen.



In manchen **Kiefern- Wald- Bereichen** werden regelmäßig Schaf- und Ziegenherden durchgetrieben sowie der Boden mechanisch verwundet, was jährliche Kosten von 3.500 € verursacht. Um die Auswirkungen festzuhalten, gibt es u.a. ein Monitoring zu den Stickstoffeinträgen.



Seltene Pflanzen wie Kartäuser Nelke (Foto), Steppenwolfsmilch (Foto Wolfsmilchschwärmer mit rotem Analstachel), Berg-Sand-Glöckchen verschwinden .

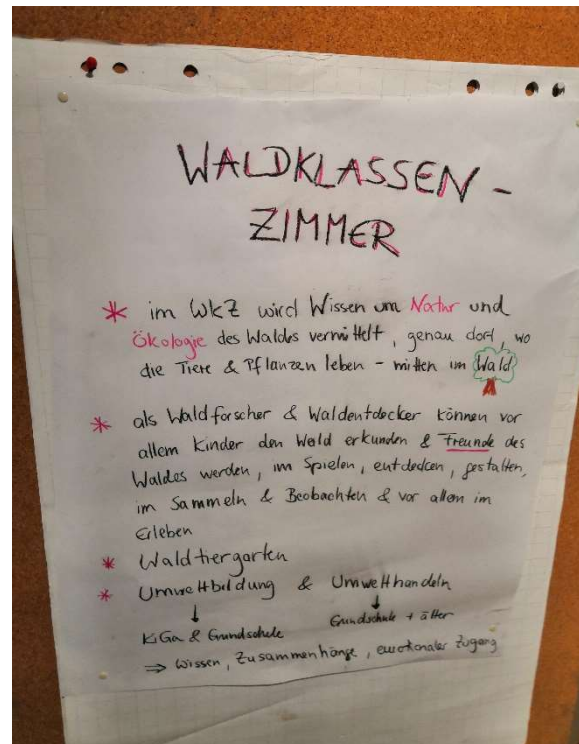
Mittagessen an der „Waldlupe“ (Waldklassenzimmer der Stadt Walldorf)

Das Waldklassenzimmer gibt es seit 20 Jahren. Es ist damit eine der ersten waldpädagogischen Einrichtungen in Baden-Württemberg. Ganz in der Nähe befinden sich ein NSG, Nadel- und Laubwälder und ein See.





Von Innen und Außen ☺





Nachmittag:

Exkursion in den Exotenwald Weinheim mit Försterin Myriam Maldacker



Myriam hatte im Juli eine Großveranstaltung zum 150-jährigen Jubiläum des Exotenwalds (60 ha) organisiert. Sie schildert die Schritte, Hindernisse und vielfältigen Stationen. Es entstand ein Austausch mit der Runde. Myriam bietet Unterstützung für Forstfrauen mit ähnlichen Herausforderungen an. Es waren 3 Forstämter, Kitas, Schulen, Volkshochschule, BUND, Jäger..... in die Durchführung eingebunden. Der Exotenwald ist Wald im Sinne des Landeswaldgesetzes und wird dementsprechend bei der Verkehrssicherung behandelt; sprich die Erholungseinrichtungen unterliegen einer erhöhten Verkehrssicherungspflicht. Im Vorfeld der Veranstaltung gab es einen kostenspieligen Großeinsatz mit dem Hubsteiger.

Die Veranstaltung dauerte 1 Tag und war ein voller Erfolg, die Stationen sollten Erwachsene, Schüler und Familien ansprechen. Somit flossen auch viele Elemente der Waldpädagogik ein.

Es gab 28 Stände, darunter viele Mitmachstände wie „Sägen mit der Zugsäge“ oder eine Aufführung vom Theater ANU „Schattenwald“ (Aufführung mit Laternen hinter Leinwand und chinesischen Figuren) im Wald verteilt.



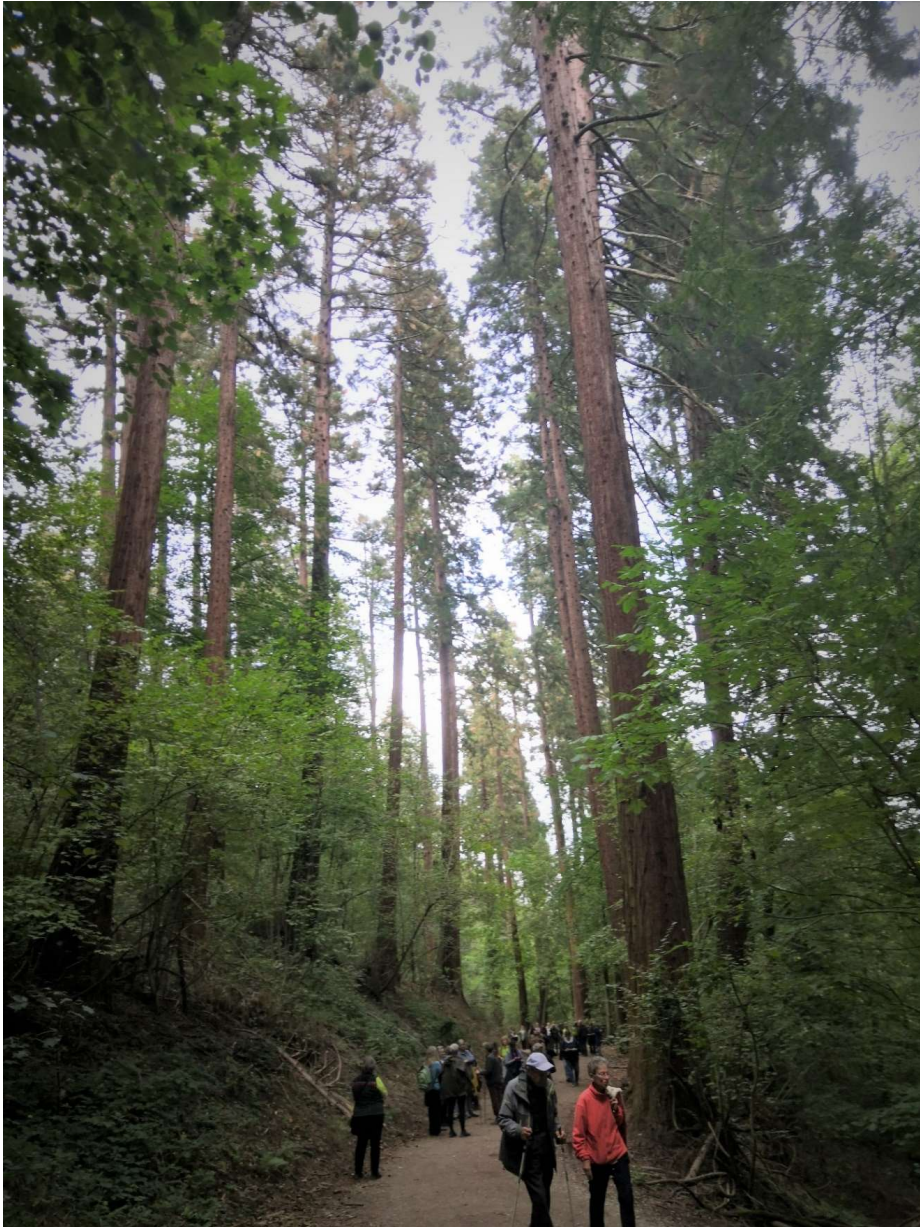
Beispiel einer Station mit Aufgaben im Eierkarton

Als nächstes Projekt steht die Entwicklung einer Waldwichtel- App für den Exotenwald an. Dabei sollen über einen QR- Code nicht nur verschiedene Informationen zu den einzelnen Baumarten, sondern auch der Sinn und Zweck der Waldbewirtschaftung sowie die Bedeutung des Waldes für uns Menschen vermittelt werden.

Während der Wanderung zu den beeindruckenden Mammutbaumbeständen im Exotenwald kam auch das Thema Waldpädagogik zur Sprache.

In BaWü hat fast jeder staatliche Forstbezirk 1-2 Waldpädagogik-Schutzwagen, die sogenannte „Waldbox“ für waldpädagogische Veranstaltungen zur Verfügung. Da ist vom Sitzkissen angefangen alles drin, was vom Kindergarten bis zur Oberstufe gebraucht wird. Je Forstbezirk (ca. 15.000 ha Staatswald) sind 90 Veranstaltungen pro Jahr geplant.





Unter Mammutbäumen im Exotenwald Weinheim

Tag 3

Vormittag: Mitgliederversammlung:



Online- Vortrag „internationaler Forstfrauentdachverband“



mit Neuwahl wegen ausscheidenden Vorstandsmitgliedern



Unser neuer Vorstand: Birgit, Malena, Christiane und Annika

Nachmittag:

Arbeitsgruppen zur Verbesserung der Sichtbarkeit und Unterstützung des Vorstands:

- Homepage
- Instagram
- Vernetzung

Fahrt nach Heidelberg



Durchs Heidelberger Herbstfest zur Führung „Bedeutende Frauen in Heidelberg“





Auf dem Weg zum Abendessen in der Altstadt

Tag 4

Wanderung zum Schloss Heidelberg



Überraschung auf der Mauer

Die Menschenmengen und Zeitprobleme hielten uns von einer Führung durchs Schloss ab.



Somit erkundeten wir das geschichtsträchtige, feudale Objekt auf eigene Faust



Erläuterungen Wandlung des unvollendeten „Pfälzischen Gartens“ zum romantischen „Landschaftsgarten“



und den Blick auf Heidelberg – voll das Postkartenmotiv

10.10.2022, von Hermine Link